



Für jedes Wetter geeignet: So wie im Bahia-Bad in Bocholt könnte ein neues Kombibad in Steinfeld aussehen. Foto: kei

Alternativen für Bäder werden gesucht

Unabhängige Wählergemeinschaft hatte Steinfelder zum Besuch des Bahia-Bades eingeladen

Steinfeld (kei) – Das Hallen- und auch das Freibad der Gemeinde Steinfeld sind in die Jahre gekommen und sanierungsbedürftig. Deshalb wird jetzt schon seit längerer Zeit überlegt, ob es Sinn macht, ein neues Bad zu bauen, das alle Interessen gleichzeitig abdeckt: Hallenbad im Winter und Freibad im Sommer.

Jetzt informierte sich die Unabhängige Wählergemeinschaft (UWG) bei einem Besuch des Bahia-Freibadbes in Bocholt über die Möglichkeit und Kosten eines kombinierten Bades.

Über 30 Mitglieder und Gäste begleiteten die Fahrt, bei der auch eine Führung durch die Leitung des Bades, Jutta Helling, anstand. Das Freibad mit vielen Attraktionen und Wellness-

charakter hat Dachflächen aus Glas, die sich öffnen lassen und das Hallenbad ohne großen Aufwand in ein Freibad verwandeln.

Realisiert wurde es vor drei Jahren von dem Vechtaer Architekturbüro Geising & Böker. Dieses ist auch von der Gemeinde Steinfeld beauftragt worden, Lösungen und Kostenermittlungen

für die Sanierung oder einen Neubau von Bädern vorzustellen.

Der zu öffnende Teil des Bocholter Bahia-Bades kostete rund 1,9 Millionen Euro und wird von den Besuchern sehr gut angenommen. „Nach dem Eindruck der Steinfelder Besucher hat das Bad in Bocholt keine Wünsche offen gelassen“, so der UWG-Vorsitzende Werner Buddelmeier. Sinnvoll sei jedoch, ein Sprungbecken separat einzurichten, um die Schwimmer nicht zu behindern und ein Becken nach

Möglichkeit so zu gestalten, dass die Wassertiefe nur langsam zunimmt, um auch jüngere Jahrgänge Angebote machen zu können.

Geklärt werden müsse jetzt, ob ein Kombibad eine interessante und kostengünstige Alternative zum derzeitigen Betrieb sei. Das Bad in Steinfeld muss auch weiterhin sowohl für den Bauherren und Betreiber als auch für den Besucher bezahlbar bleiben“, so Ratsmitglied Heinrich Lühr von der UWG-Fraktion im Gemeinderat.